



Ehrenamtliche Fleissarbeit: Die App von Info Flora und das Buch «Flora Helvetica» helfen den Hobby-Botanikerinnen und dem Fachmann Christian Rixen bei der Bestimmung der Pflanzenarten.

## Flora Raetica startet ein Jahrhundertprojekt

Zum 100-Jahr-Jubiläum der «Flora von Graubünden» will die Arbeitsgemeinschaft Flora Raetica im Jahr 2032 ein neues Buch zur Bündner Pflanzenwelt herausbringen. Dafür werden jetzt die Pflanzenarten erfasst.

von **Fadrina Hofmann**  
(Text und Bilder)

**F**reitagsmorgen im Gruppenhaus Chasa Alpina in Scuol. Auf einem Tisch im Aufenthaltsraum sind Landkarten-ausschnitte verteilt. Bezeichnungen wie GR034D Guarda oder GR022 C Vnà stehen auf den Blättern. Ein Stapel mit Artenlisten liegt ebenfalls auf, wo unter anderem Pflanzenarten, Häufigkeit und das Startjahr der Erfassung vermerkt werden können. Andreas Gygas und sein achtjähriger Sohn Kaspar – «Chäschpu», wie er sich selbst vorstellt – studieren die Karten, um auszuwählen, in welchem Gebiet sie an diesem ersten Projekttag mit dem Erfassen der Pflanzenarten im Unterengadin anfangen sollen. Es ist das erste Kartierwochenende, welches in Graubünden durchgeführt wird. Das Projekt «FloRae» wurde von der Arbeitsgemeinschaft «Flora Raetica» ins Leben gerufen und steht unter der Trägerschaft des Botanikzirkels Graubünden. Es hat zum Ziel, die Dynamik der wild wachsenden Flora des Kantons Graubünden während der letzten 100 Jahre darzustellen und zu erklären. Andreas Gygas ist eine Koryphäe auf dem Gebiet der Schweizer Botanik, er hat unter anderem auch das Buch «Flora Helvetica» mitverfasst. Gemeinsam mit rund 30 anderen Ehrenamtlichen verbringt er das Wochenende in Wald und Wiese zum Wohle der Wissenschaft. Vater und Sohn entscheiden sich an diesem Morgen für eine «Mission für Einzelarten» in Tarasp. Auf die Frage, was sie dort zu finden hof-

fen, antwortet Chäschpu sofort: «Möglichst viel Fliegenragwurz.» Es handelt sich hierbei um eine Orchideenart. «Für uns ist es wie eine Schatzsuche. Nebst der Fliegenragwurz werden wir im Gebiet nach der seltenen Moorweide suchen, die dort seit über 20 Jahren nicht mehr beobachtet wurde», sagt Gygas.

### Botanikfans helfen mit

Auch Thomas Wohlgenuth von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL ist startbereit. «Wir haben bereits die Flora des Kantons Zürich mithilfe eines Bürgerschaftsprojekts realisieren können», erzählt er. Mit vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen könne eine grosse Fläche einer Landschaft botanisiert werden. Im Kanton Graubünden erschien in den Jahren 1932 bis 1935 die umfangreiche «Flora von Graubünden» von Josias Braun-Blanquet und Eduard Rübel. «Hundert Jahre danach möchten wir die Pflanzenwelt in Graubünden erneut erfassen und herausfinden, welche Arten inzwischen verschwunden sind, was es neu zu entdecken gibt und wie

«In den nächsten sieben Jahren werden Botanikfans aus der ganzen Schweiz mithelfen.»

**Thomas Wohlgenuth**  
Mitglied Projektleitung

die heutigen Arten im Kanton verbreitet sind», erklärt Wohlgenuth. Eine so riesige Fläche wie den Kanton Graubünden zu inventarisieren, sei schwierig, doch die beiden Buchautoren hatten allgemeine Angaben für häufig vorkommenden Pflanzen und sehr genaue Fundorte für seltene Arten angegeben. «Wir gehen ähnlich vor, allerdings systematischer», sagt der Wissenschaftler.

Der Kanton wurde in 82 10x10 Kilometer grosse Quadratflächen eingeteilt, von denen jede mindestens 75 Prozent innerhalb des Kantons liegt. In diesen Flächen befinden sich 20 sogenannte «Blitzquadrate» zu 100x100 Meter. In einem Blitzquadrat können 70 bis 150 Pflanzenarten vorkommen. Die Quadrate werden an verschiedene Botanikergruppen vergeben. Das Ziel ist, in einem definierten Gebiet ein möglichst komplettes Arteninventar zu erstellen. «In den nächsten sieben Jahren werden Botanikfans aus der ganzen Schweiz mithelfen, sowohl Fachleute, die beruflich eine Affinität zum Thema haben, als auch Laien, die ihre Freizeit der Botanik widmen. «Interessierte Freiwillige sind jederzeit willkommen», betont Wohlgenuth.

### Die Mission ist gestartet

Die Helferinnen und Helfer arbeiten beim Erfassen der Pflanzenarten mit einer App von Info Flora. Aktuelle Floradaten sind nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für den Naturschutz wichtig. «Kennen wir die Verbreitung von gefährdeten oder problematischen Arten, lassen sich gezielt Massnahmen zugunsten der Biodiver-

sität ergreifen», so Wohlgenuth. Das Projekt wird mit der nationalen Meldestelle für Pflanzenarten Info Flora koordiniert. Sehr hilfreich sind die Höhenangaben, welche die Autoren der alten «Flora von Graubünden» angegeben haben, denn damit lassen sich die Folgen des Klimawandels sehr gut dokumentieren. Inzwischen ist auch Christian Rixen vom WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF zur Gruppe dazugestossen. Gemeinsam mit drei Hobby-Botanikerinnen begibt er sich zu Fuss zu einem Blitzquadrat in der Nähe von Nairs bei Scuol. Es ist ein Waldstück im Talboden in der Nähe eines Felsens.

Vor Ort startet eine Helferin die «Mission» auf der App, aktiviert das Tracking, um den Suchweg zu registrieren, dann beginnt die Aktion. Fichte, Esche, Spitzahorn, Haselnuss, Vogelbeere, Eisenhut, wilder Geranium, Mädesüss – solche Arten erkennt die Gruppe sofort. Schwieriger wird es bei der Bestimmung der spezifischen Art eines Geissblatts. Da kommt auch mal das dicke Buch «Flora Helvetica» zum Einsatz. «Die Pflanzen sind jetzt im Frühling noch jung und schwierig zu bestimmen, denn bei einigen Pflanzen braucht es die Blüten oder sogar die Samen», sagt Rixen. Eine der Frauen bietet an, in einem Monat nochmals zu dieser Stelle zu kommen. Eine andere vermerkt bei diesem Fund «unsicher» und macht ein Foto vom Geissblatt, dann geht die Erfassung weiter – Stunde um Stunde, von Bäumen, Sträuchern, Blumen und Gräsern.

**Informationen und Anmeldung:**  
[www.florae.ch](http://www.florae.ch)